



Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

PaSUMi

Diversityorientierte und **partizipative** Entwicklung der **Suchtprävention** und
Suchthilfe für und mit **Migrant_innen**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages


Gefördert vom

Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und
koordiniert durch die Deutschen AIDS-Hilfe (DAH)



**Deutsche
AIDS-Hilfe**







Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

Modellprojekt

- Finanzierung: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
- Projektkoordination und wissenschaftliche Begleitung:
Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH) und Fachbeirat
- Projekt-Laufzeit: 06/2017- 12/2019



Nida Yapar - Referentin



1

Ziele

PaSUMi

SUCHT 
HAMBURG Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

Niedrigschwellige Maßnahmen der Suchtprävention sind besser an den Bedarf von Migrant*innen, die Drogen gebrauchen oder suchtgefährdet sind, angepasst

- Peers entwickeln gemeinsam neue Ansätze für selektive und indizierte Maßnahmen der Suchtprävention
- Mitarbeiter*innen in Einrichtungen arbeiten Diversity-orientiert
- Erkenntnisgewinn durch good und bad practice

➤ **Praxisnahe und bundesweit anwendbare Handlungsempfehlungen**

Hierzu ist es wichtig, dass ...

SUCHT 
HAMBURG Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

➤ angemessene und wirksame Maßnahmen sowie Zugänge zu den Migrant*innen-Communities nur unter der Beteiligung der jeweiligen MigrantInnen entwickelt werden können

und

➤ die Zusammenarbeit verschiedener Akteur*innen von großer Bedeutung ist, um eine Weiterentwicklung in Suchtprävention und Suchthilfe auszubauen.

Methoden

PaSUMi

**SUCHT
HAMBURG**
Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

- Partizipation: Migrant*innen (Peers) sind im gesamten Projektverlauf mit Entscheidungsmacht beteiligt
- Standortübergreifende Weiterbildungs- und Auswertungsworkshops für Praktiker*innen (Fachkräfte/ Hauptamtliche) und Peers
- Wissenschaftliche Begleitung: Projektbesuche (alle 6 Monate), Prozessevaluation, Dokumentation und Auswertung
- Qualitätssicherung durch einen unabhängigen Fachbeirat

Wer ist beteiligt?



PaSUMi

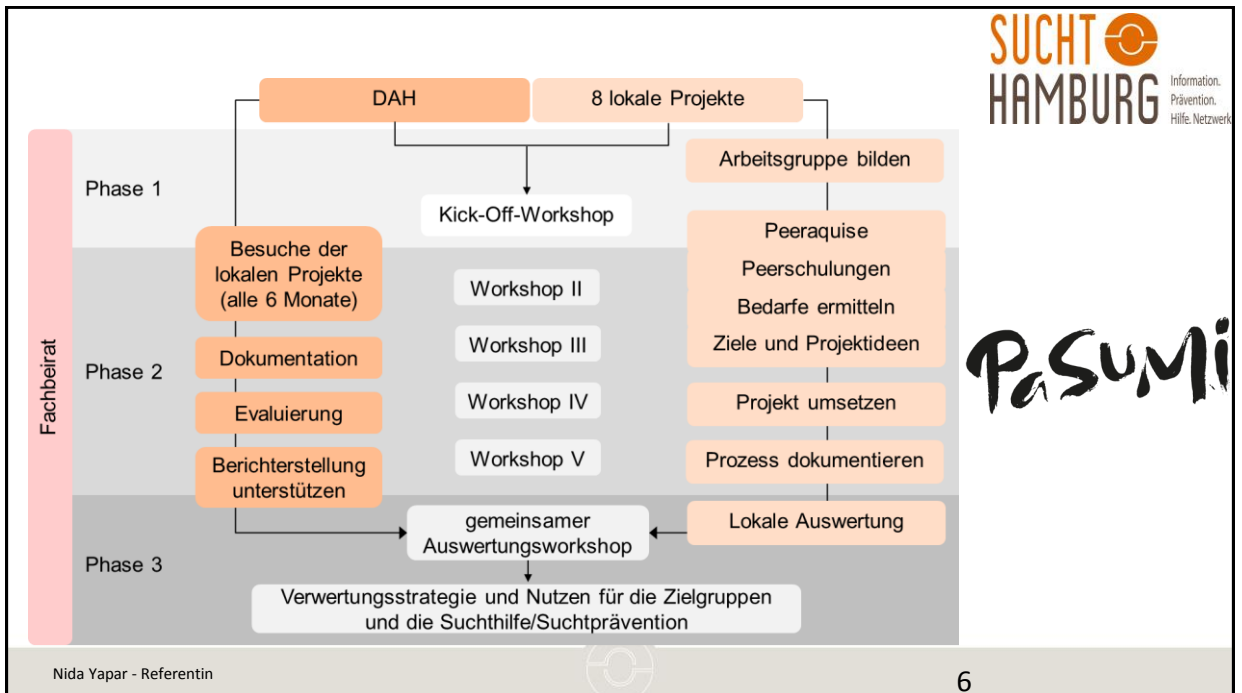
**SUCHT
HAMBURG**
Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

8 lokale Einrichtungen (führen das Projekt durch)

5 Städte

Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH) (koordiniert bundesweit)

Fachbeirat mit Vertreter*innen aus Community, Wissenschaft, Praxis und Politik



SUCHT HAMBURG
Information. Prävention. Hilfe. Netzwerk

Partnereinrichtungen/Communities

Partner	Einrichtung	Community	Sprachen
Aidshilfe Dortmund	Beratungsstelle/Konsumraum	Geflüchtete*, Sexarbeiter (m), Drogengebraucher*innen	Romani, Farsi
BerLUN	Selbstorganisiert	Drogengebraucher*innen	Russisch
Drogenberatung Bielefeld	Beratungsstelle/Konsumraum	Geflüchtete*	Farsi, Arabisch, Kurdisch
Fixpunkt	Beratung im Park	Geflüchtete*, viele ohne Papiere	div. afrik. Sprachen
Mudra	Beratungsstelle	Geflüchtete*	Russisch, Farsi, Arabisch, Türkisch
Ragazza	Beratungsstelle/Konsumraum	Sexarbeiter*innen (w/trans), Drogengebraucher*innen	Spanisch, Portugiesisch
Sucht.Hamburg	Fachstelle	Geflüchtete*	Farsi, Arabisch, Tigrinya
Vista	Beratungsstelle/Konsumraum	Geflüchtete*	Farsi

* Viele von uns als „Geflüchtete“ bezeichnete Personen, definieren sich selber nicht so

Nida Yapar - Referentin 6

Mit wem arbeiten wir?



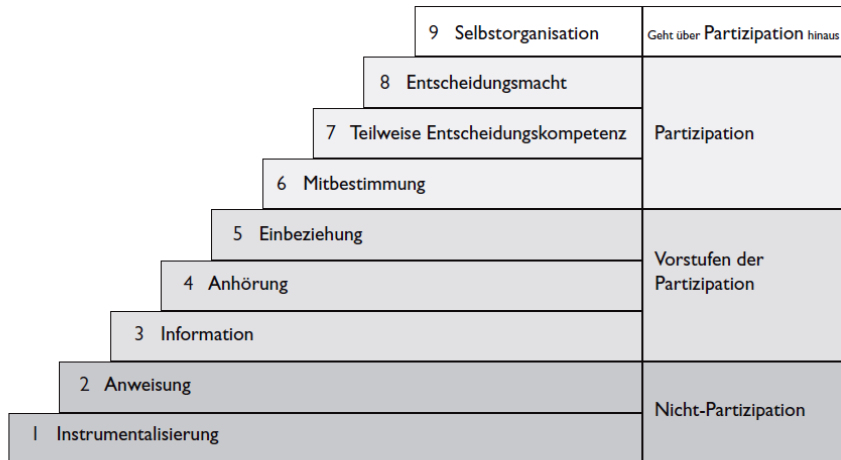
- Drogengebrauchende Sexarbeiter*innen (m/w/trans*)
- Geflüchtete
- russischsprachige HIV-(und HCV-)Positive IVD
- Menschen, die mit Drogen zu tun haben
- Menschen, die Persisch (Dari, Farsi), Arabisch, Russisch, Bulgarisch, Rumänisch, Tigrinja, Malinké, Wolof, Somali und Polnisch sprechen.

Fachbeirat



- Payam Abbassi (AWO Bremen)
- Eva Egartner (Condrobs)
- Imad Fakhro(c/o ADV-Nokta)
- Michael Frommhold (Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.)
- Andrea Hardeling (Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.)
- Gaby Kirschbaum (Bundesministerium für Gesundheit)
- Petra Narimani (Katholische Hochschule für Sozialwesen)
- Nivedita Prasad (Alice Salomon Hochschule)
- Wolfgang Schmidt-Rosengarten (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration)
- Hella von Unger (Ludwig-Maximilians-Universität)
- Ruth Zimmermann (Robert Koch-Institut)

Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung



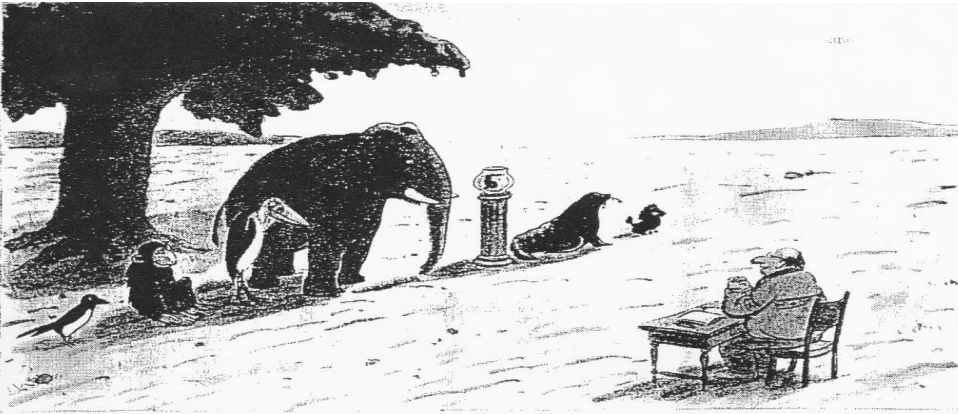
Quelle: Wright,
 Block, von Unger
 2010
 (letzter Zugriff:
 26.9.17)

Wright, Block & Unger 2010

PaSUMi

@SUCHT.HAMBURG

Warum das Thema?



„Zum Ziel einer gerechten Auslese lautet die Aufgabe für alle gleich: Klettert auf den Baum“

Quelle: Hans Traxler, Chancengleichheit. In: Michael Klant (Hrsg.): Schul-Spott. Karikaturen aus 2500 Jahren Pädagogik, Hannover 1983, S. 25

Vorhaben des Projektes PASUMI in Hamburg/ SUCHT.HAMBURG

Peer-to-Peer-Ansatz

- Geflüchtete entwickeln und führen mit Geflüchteten (Gleichgesinnte in ähnlichen Lebenssituationen) gemeinsam Maßnahmen zur Suchtprävention durch.
- Betroffene Personen (Peers) sollen in dem community-basierten partizipativen Vorgehen von Anfang an einbezogen werden.

➤ Ziel:

Entwicklung suchtpreventiver Maßnahmen für und mit Mitgliedern der Sprach- und Kulturcommunities in Arabisch, Farsi und Tigrinja.

Aktueller Stand bei PaSuMi@SUCHT.HAMBURG

PaSuMi

SUCHT 
HAMBURG Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

- 10 Peers (Tigrinja, Arabisch, Farsi; 1w/9m, 19-30 Jahre, max. 3 Jahre in D)
- Communitybuilding: gemeinsame Ausflüge planen und umsetzen
- Kommunikation: WhatsApp, Mails, Telefon, persönlich
- Viele lebenspraktische Fragen (Wohnung, Anschaffungen, Bewerbungen, Räume etc.)
- Bisherige Vorhaben/ Ideen: Mal-Gruppe, Organisation eines Laufs mit anschließendem Fest; Fußball; Theater (Straßentheater, Flashmob); arabische Redewendungen im öffentlichen Raum; Bedarfserhebung in eritreischer Community; ...

Schulung

PaSuMi

SUCHT 
HAMBURG Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk

Das Projekt richtet sich an die Bedarfe der zu schulenden Peers.

Wissen und Fähigkeiten werden vermittelt:

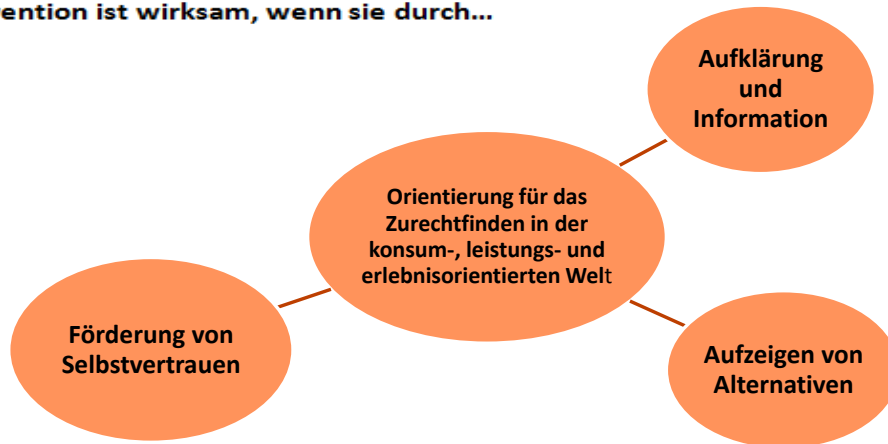
Konkrete Schulungsinhalte werden mit den jeweiligen Peers erarbeitet und umgesetzt, sowie

- Informationen zum Deutschen und Hamburger Suchthilfesystem
- Fortbildung zu Suchtprävention in Deutschland
- Interkulturelles Training (Perspektivwechsel, Toleranz, Umgang mit-/ untereinander zu unterschiedlichen kulturellen Bereichen)
- Moderationstechniken
- Auseinandersetzung mit Zielen und Grenzen des Peer-Ansatzes sowie gruppendynamische sowie eigene Probleme.

Grundlagen der Suchtprävention

nach Baumgärtner, 2012

Suchtprävention ist wirksam, wenn sie durch...



Vorteile bei der Teilnahme an diesem Peer-Projekt

- Suchtproblematiken werden aufgegriffen.
- Mitbestimmung, -gestaltung, -verantwortung von Wissensvermittlung an die eigenen „Landsleute“.
- Eigenverantwortliche Planung und Durchführung suchtpreventiver Maßnahmen in einem Peer-to-Peer-Ansatz, z.B. Postkarte, Erklärvideo, Werkzeugkoffer wie interaktive/ interkulturelle Methoden o.ä.
- Gesundheitsthemen in der eigenen Community ansprechen, befähigen und/ oder erhalten.
- Verantwortung übernehmen (das Erlebte positiv verwerten).
- Aufwandsentschädigungen als symbolische Wertschätzung.
- Urkunde/ Zertifikat zum Ende der Projektlaufzeit.

PaSUMi

Was haben wir bisher gelernt?

- Die Zusammenarbeit mit Communities funktioniert
- Partizipation schafft Raum für Ideen und Chancen
- Partizipation erfordert Zeit, Offenheit und Flexibilität

Herausforderungen

- Strukturelle Hürden angehen
- Das Thema Diskriminierung ist immer wieder Thema
- Ängste sind auf beiden Seiten (auch in Einrichtungen!) vorhanden
- Die Öffnung des Sucht-Hilfesystems inklusive der Haltung unter den Einrichtungsleitungen sowie Fachkräften ist „ausbaufähig“

PaSUMi

PaSUMi

Ausblick

- Offene Fragen
 - Wie partizipativ können wir arbeiten?
 - Mit wem können wir partizipativ arbeiten?
 - Wie ermöglichen wir Nachhaltigkeit?
- Lebensweltexpertise wird wertgeschätzt
- Community entscheidet mit
- Neue, niedrigschwellige Kontaktwege werden erprobt
- Maßnahmen werden an tatsächlichen Bedarf angepasst

Majed berichtet von seinen Erfahrungen bei PaSuMi...

PaSuMi

inklusive Fragen und Austausch



Home Projekte Aktuelles Infos Kontakt

PaSuMi

Partizipation, Suchtprävention und Migration

Suchtprävention und Suchthilfe für und mit Migrant*innen

Wir bringen unsere Erfahrungen und Sprachkompetenzen zusammen und entwickeln in acht verschiedenen Einrichtungen Ansätze, um Angebote der Suchtprävention und Schadensminimierung besser an die Bedarfe von Migrant*innen anzupassen.

- ▶ Ziele
- ▶ Umsetzung
- ▶ Warum arbeiten wir partizipativ?
- ▶ Fachbeirat

Sie finden uns unter

www.pasumi.info

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



PaSuMi @ SUCHT.HAMBURG

Nida Yapar (Projektkoordination) und Majed Al Haddad (Peer)
Mobil 0176 81 88 18 39 (PaSuMi-Projekthandy)

Sucht.Hamburg gGmbH
Repsoldstraße 4, 20097 Hamburg
yapar@sucht-hamburg.de, www.sucht-hamburg.de
Tel. (040) 284 99 18 -0/ -24

